

«Die grüne Lunge darf nicht zerstört werden»

STEFFISBURG • Am 13. Februar stimmt die Gemeinde über die Revision der Ortsplanung ab. Das «Nein-Komitee», bestehend aus den Grünen, dem Natur- und Vogelschutzverein sowie Bürgerinnen und Bürgern macht gegen die Vorlage mobil.

Aufgrund neuer rechtlicher Bedingungen müsse die Gemeinde Steffisburg die baurechtliche Grundordnung revidieren, heisst es in der Botschaft der Gemeinde Steffisburg. «Da seit der letzten bedeutenden Revision der Ortsplanung etliche Jahre vergangen sind, entsprechen die Grundlagen nicht mehr den vorherrschenden Bedürfnissen der Bevölkerung und der Wirtschaft sowie dem Stand der Technik.» Vier Punkte sind von der Änderung betroffen: das Gemeindebaureglement, die Zonenplanänderungen Nord und Süd, der Schutzzonenplan und die Zonenpläne Gewässer Nord und Süd.

Pfrundmatte in Grünfläche umzonen

Gegen die Revision der Ortsplanung setzt sich das Ortsplanungs-Nein-Komitee ein. «Wir wehren uns vor allem gegen die Überbauung der Pfrundmatte», sagt Marianne Hassenstein, Präsidentin Grüne, Steffisburg. «Diese 8500 m² grosse Wiese neben der Dorfkirche mit ihren unzähligen Obstbäumen und einheimischen Sträuchern ist eine ökologisch wertvolle Biodiversitäts-Oase und die grüne Lunge im verkehrsgeplagten Oberdorf.» Es gehe nicht an, so Hassenstein im Namen des Komitees, «dass auch noch die letzte grüne Fläche im bereits jetzt dicht bebauten Oberdorf geopfert wird». Das Komitee fordere, dass die Pfrundmatte statt in eine Zone mit Planungspflicht (ZPP) in eine Grünfläche umgezont werde.

Die Planungsbehörde ihrerseits schreibt in der Botschaft: «Gemäss dem neuen Raumplanungsgesetz sind unüberbaute Flächen zu prüfen sowie al-



Die Pfrundmatte ist auch die grüne Lunge Steffisburgs.

zvg

lenfalls Anpassungen zugunsten einer verbesserten Entwicklung nach innen vorzunehmen. Mit dem Raumentwicklungskonzept 2035 wurde die Prüfung umgesetzt. Das Gebiet ist ein Umstrukturierungsgebiet erster Priorität. Die vorliegend betroffenen Flächen liegen zentrumsnahe, sind sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen und eignen sich für eine bauliche Entwicklung nach innen.»

Gegen eine moderate Erweiterung des Altersheims, der Esther Schüpbach

Stiftung, sei nichts einzuwenden, so Hassenstein. «Aber dessen Abriss und Neubau neben der Kirche sowie der Bau von Luxuswohnungen an seiner Stelle muss unbedingt verhindert werden.» Die neuen Gebäude dürften bis 16 Meter hoch gebaut werden. «Damit würden sie, inklusive Dachaufbauten, die Höhe des Kirchendachs erreichen und das historisch wertvolle Ortsbild definitiv verschandeln.»

Zudem gibt das Komitee zu bedenken: «In Steffisburg gab es von 2006 bis

Januar 2021 ein Bevölkerungswachstum von 764 Personen. Dies sind fünf Prozent in 15 Jahren.» Mit den im Bau befindlichen und bereits eingezonten Baufeldern sowie der Ortsplanungsrevision würde sich dieses rapide beschleunigen, befürchtet das Komitee. «Sollten sämtliche Projekte realisiert werden, gibt es in den nächsten 15 Jahren zusätzlichen Platz für mehr als 2500 Personen.» Verglichen mit der Vorperiode entspreche dies einer Zunahme um mehr als das Dreifache. «Dadurch verschlimmert sich die zeitweise überlastete Verkehrssituation im Dorf noch mehr.»

Verkehrsbelastung unerwünscht

Ein weiteres Bauprojekt betrifft den Dorfkern Nord, den sogenannten Klosternhang gegenüber der Dorfkirche.

Gemäss der Planungsbehörde sei diese «Zone mit Planungspflicht» teilweise bebaut. Eine Auszonung respektive die Umwandlung in eine Grünzone sei deshalb nicht möglich. Die Fläche der ZPP liege an zentraler Lage und sei optimal mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Zudem solle mit der Änderung eine bessere Bebaubarkeit gewährleistet werden – im Sinne einer Siedlungsentwicklung nach innen. Marianne Hassenstein: «Auf diesem ungefähr 9500 m² grossen Grundstück, das sich bereits in einer Zone mit Planungspflicht befindet, sollen Wohnungen im Hochpreissegment mit Gebäudehöhen von bis zu 12 Metern entstehen.» Wie mit dem Pfrundmatteprojekt würde das Oberdorf nochmals mit mehr Verkehr belastet. «Damit ist der Verkehrskollaps im Dorf vorprogrammiert.» **slb**



Der markante Ausdruck bleibt erhalten.

zvg

Worb behält sein rotes Schulhaus

OBERSTUFENZENTRUM • Mit seiner markanten Fassade mit den roten Stahlblechelementen verfügt das Oberstufenzentrum im Worboden über eine kräftige Ausstrahlung. Das Gebäudeensemble wurde zwischen 1973 und 1975 von Hebeisen und Vatter Architekten erbaut. Seit 2015 wird es im kantonalen Bauinventar als erhaltenswert eingestuft. Doch nun müssen die Fassaden und Stirnwände aus Sichtbeton saniert werden. Weiter sollen die Gebäudetechnik und der Energieverbrauch in Schuss gebracht, die Erdbebensicherheit verbessert sowie die Beleuchtung und die Bodenbeläge ersetzt werden.

Die Gemeinde Worb hat nun nach einer öffentlichen Ausschreibung das Berner Architekturbüro B mit dem Projekt beauftragt. Dieses verzichtet bewusst auf grössere Veränderungen im architektonischen Ausdruck. Der ursprüngliche Charakter des Oberstufenzentrums Worboden soll erhalten werden. In einem nächsten Schritt soll dem Grossen Gemeinderat im ersten Halbjahr 2022 ein Projektierungskredit mit detaillierter Kostenschätzung für ein Vorprojekt beantragt werden. Noch bis am 28. Januar können Interessierte die Vorschläge der Planerteams und den Bericht des Beurteilungsgremiums zu den gewohnten Bürozeiten auf der Gemeindeverwaltung einsehen. **pd/cr**

Das historische Areal wird weiterentwickelt

MÜNSINGEN • Das Psychiatriezentrum wächst. Neben Um- und Anbauten werden auch die Gärten neu gestaltet. Es sind Meilensteine der langfristigen Gesamtentwicklung der Anlage.

In einer ersten Etappe werden die beinahe identischen Gebäude Nummer 25 (ab 2024) und 45 (voraussichtlich ab 2026) umgebaut und erweitert. Das Baugesuch wurde jüngst der Bauverwaltung Münsingen eingereicht. Auf drei Stockwerken werden in diesen Häusern je eine Station mit modernen Patientenzimmern, Therapie-, Wohn- und Aufenthaltsbereichen sowie Raum für interdisziplinäre Teams entstehen. Ein rollstuhlgerechter Zugang wird die Stationen mit dem parkähnlich gestalteten Innenhof verbinden. Die Gartengestaltung nehme sorgfältig Rücksicht auf den alten Baumbestand und die vielfältigen Anforderungen der Patienten, wie die Kommunikationsleiterin des Psychiatriezentrums Münsingen (PZM) mitteilt.

Die Bauten orientieren sich an den bestehenden historischen Gebäuden und werden mit zeitgemässen Neuinterpretationen umgesetzt. Es sind die ersten Meilensteine der längerfristigen Gesamtentwicklung der über 125-jährigen Anlage.

«Palais» nach 12 Jahren rückbauen

Im ersten Schritt wird derzeit ein



So soll das Gebäude 25 nach Abbruch-, Sanierungs- und Anbauarbeiten aussehen.

zvg

Holzmodulbau, das sogenannte «Palais», erstellt. Es dient als Zwischennutzungsbau und wird für zwölf Jahre zur Verfügung stehen. Danach werde es zurückgebaut, verkauft und könne andernorts wiederverwendet werden. «Das PZM setzt sich vorbildlich für die denkmalverträgliche Weiterentwicklung des historisch enorm wertvollen Areals ein», so Daniel Gyax, Bauberater im Amt für Kultur und Denkmalpflege des Kantons Bern.

Störche behalten ihr Zuhause

Auch der reichen Tierwelt wird Rechnung getragen: Verschiedene Expertinnen und Organisationen (InfoNatura, Treffpunkt Natur, Natur- und Vogelschutzverein Münsingen) wurden zurate gezogen. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass Störche, Turmfalken, Fledermäuse und andere ansässigen Arten durch die Bauvorhaben nicht vertrieben werden und auch zukünftig ihr Zuhause im PZM finden. **pd**

Bernburger bauen Schlüsselmattgut aus

SPIEZ • An der Urnenabstimmung im Dezember stimmten die Stimmberechtigten der Burgergemeinde Bern der Sanierung und dem Ausbau des Schlüsselmattguts in Spiez zu. Als Besitzerin des Schlüsselmattguts saniert die Burgergemeinde in diesem Jahr die ehemalige grosse Pächterwohnung.

Der Wohnteil wird dabei neu aufgeteilt: So sollen fünf Wohnungen ge-



Hier werden fünf Wohnungen geschaffen.

zvg

schaffen werden. Gleichzeitig steht eine Erneuerung des Wohnteils des Bauernhauses an, ohne dessen historischen Charakter zu verändern. Besonderer Wert werde dabei auf den Erhalt der prächtigen Bauernstuben gelegt.

Für die geplanten Arbeiten bewilligten Bürgerinnen und Bürger einen Kredit von 2,6 Millionen Franken. **pd**

Beat Moser neu für Planung zuständig

MÜNSINGEN • Der Gemeindepräsident Beat Moser (Grüne) übernimmt neben dem Ressort Präsidiales neu als zweites die Planung und Entwicklung, die bisher der zurückgetretene Andreas Kägi (FDP) verantwortet hatte. Die Führung des Ressorts Umwelt und Liegenschaften übergibt Moser an die neu gewählte Stefanie Feller (GLP). Die ebenfalls neu gewählte Gemeinderätin Thekla Huber (SP) übernimmt die Infrastruktur von Susanne Bähler (SVP), die abgewählt wurde. Die übrigen Gemeinderätinnen führen ihre Ressorts wie folgt weiter: Vera Wenger (Grüne), Kultur; Gabriela Krebs (SP), Soziales und Gesellschaft; Werner Fuchser (EVP), Sicherheit; Urs Baumann (SVP), Bildung.

Hodel verlässt den Gemeinderat

OBERDIESSBACH • Hans Peter Hodel (SVP) tritt per 31. März 2022 aus dem Gemeinderat Oberdiessbach zurück. Die SVP Oberdiessbach kann dem Gemeinderat bis Ende Februar 2022 einen Wahlvorschlag für die anstehende Ergänzungswahl unterbreiten.

An der Urnenwahl vom 26. September 2021 wurde Ulrich Hugi (Liste OML) sowohl in den Gemeinderat wie auch in die Kommission Tiefbau und Betriebe gewählt. Er verzichtet auf das Amt in der Kommission. Der Gemeinderat hat unterdessen Christoph Kaufmann (parteilos) gewählt. Kaufmann hatte den ersten Ersatzplatz erzielt.

Deflorin bleibt Vize-Präsidentin

MIRCHEL • In seiner neuen Zusammensetzung bestätigte der Gemeinderat aus seiner Mitte Claudia Deflorin als Vize-Präsidentin der Gemeinde. Der neu in den Gemeinderat gewählte Beat Gallii übernimmt das Ressort Finanzen. Er tritt die Nachfolge von Bernhard Schmutz an, der 2021 aus dem Gremium ausschied. Der ebenfalls neu gewählte Andreas Wüthrich leitet das Bauressort. Sein Vorgänger Philipp Röthlisberger hat das Amt Ende 2021 niedergelegt. Die bisherigen Ratsmitglieder behalten ihre Ressorts.

Stefan Wenger tritt zurück

RIGGISBERG • Seit Anfang 2021 war Stefan Wenger im Gemeinderat tätig und leitete dort das Ressort Hochbau und Planung. Weil er nun aus Riggisberg wegzieht, hat Wenger per Ende April seine Demission eingereicht. Die PER (Parteilos – Engagiert – Riggisberg) muss bis am 24. Januar eine Nachfolge vorschlagen.

Therese Schürch legt das Amt nieder

KONOLFINGEN • Therese Schürch (EVP) tritt aus gesundheitlichen Gründen per sofort aus dem Gemeinderat zurück. Sie leitete seit vergangemem Jahr das Ressort Einwohnerdienste/Sicherheit. Die Nachfolge werde in «naher Zukunft» geklärt.